

Keine Kontrolle.  
Keine Konsequenzen.



# SZENE

## Themenübersicht

Buchpirat.org & LUL.to ausgefallen	15
Mr. White verschwunden: Crimenet.biz ein Honeypot?	16
Mit Sony DADC URMS zurück zum DRM?	18
Crimenetwork-Busts: Fraudsters & Underground.to weiterhin offline	20
Deus Ex: Mankind Divided: Skidrow vergeigt Crack	21
Bundesweite Razzia: Crimenetwork.biz gestern hochgenommen	23



Auch die neue Version des Kopierschutzes Denuvo wurde von der italienischen Release Group Conspiracy geknackt, die kürzlich das PC Spiel „2Dark“ illegal veröffentlicht hat. V4 galt als unüberwindbar. Allerdings soll bei „2Dark“ nicht die stärkste Fassung der Software zum Einsatz gekommen sein.

Kein guter Tag für den österreichischen Softwarehersteller. Ihr gleichnamiges Schutzsystem Denuvo wurde erneut von einem neuen PC Spiel entfernt. Diesmal betraf es das zweidimensionale Grafik-Adventure „2Dark“. Die vierte Version der Anti-Tamper-Software wurde etwa einen Monat nach Veröffentlichung des Spieles überwunden. Den Herstellern bleibt lediglich der Hoffnungsschimmer, dass die Version x86 geknackt wurde und nicht die als besser geltende Version x64.

Die PC Games „Nier: Automata“, „Dead Rising 4“ und das Update von „Mass Effect: Andromeda“ setzen Version X64 von Denuvo ein. Von daher wird es spannend zu sehen, ob es den Italienern ebenfalls so schnell gelingen wird, diese Hürde zu überwinden. Einige Publisher haben nach Erscheinen der illegalen Kopie auf den Einbau von Denuvo verzichtet. So etwa id Software im Fall von Doom, Crytek (The Climb), Dampbuster Studios (Homefront: The Revolution) und last, but not least Playdead beim Spiel „Inside“.

Den Release für insgesamt vier Wochen zu verhindern, ist unter dem Strich kein schlechtes Ergebnis. Ob das Entwicklerstudio Gloomwood, welches 2Dark schon seit Mitte März im Einzelhandel zum Verkauf anbietet, mit diesem Ergebnis zufrieden ist, ist hingegen fraglich. Wer den Crack von 2Dark installiert, kann immerhin auf die Einbin-

dung der Internet-Vertriebsplattform Steam oder andere Einschränkungen verzichten.

Das Hase-und-Igel-Spiel zwischen Kopierschützern und den Crackern geht indes hinter den Kulissen weiter. Denuvo wird weiterhin neue Versionen veröffentlichen, die wiederum irgendwann von Conspiracy ausgehebelt werden. Davon, dass es nie wieder schwarzkopierte Spiele geben wird (siehe Grafik oben), ist sicher bis auf weiteres keine Rede mehr. Man muss sich eher fragen, ob sich die Branche nicht früher oder später aus Kostengründen komplett von Denuvo verabschieden wird, was mittelfristig das Ende des Unternehmens bedeuten dürfte.



Nach der Schließung des Warez-Portals Candyload.org im Januar dieses Jahres wurde kürzlich auch die Download-Seite Hoerbuch-Hoerspiel-Junkies.org von der Staatsanwaltschaft Göttingen geschlossen. Die Kanzlei Waldorf Frommer hatte im Auftrag mehrerer deutscher Verlage eine Strafanzeige gegen die Betreiber gestellt.

Kurz notiert: Die Staatsanwaltschaft Göttingen schloss in Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Salzgitter kürzlich die Download-Plattform Hoerbuch-Hoerspiel-Junkies.org. Wie die Kanzlei Waldorf Frommer bekannt gibt, hatte sie im Auftrag „führender Verlagsunternehmen“ das entsprechende Strafverfahren auf den Weg gebracht. Einen Monat zuvor wurden von den Behörden beim Warez-Portal Candyload.org die Stecker gezogen. Der Staatsanwaltschaft war die Schließung der beiden Seiten of-

fenbar noch nicht einmal eine eigene Pressemitteilung wert.

Die Erfolgsmeldung würde deutlich schmalbrüstiger ausfallen, hätte Jurist und Geschäftsführer Björn Frommer die Besucherzahlen der geschlossenen Portale eben-

nerieren, so waren es im Dezember zwei Drittel weniger. Zum Vergleich: Beim E-Book Blog Lesen.to werden derzeit pro Monat fast zwei Millionen Seitenaufrufe erzeugt. Und das obwohl dort schon seit Monaten kaum noch Updates veröffentlicht werden.



falls im Rahmen seiner Mitteilung bekanntgegeben. Beim Hörbuchportal waren es monatlich unter 30.000 Seitenzugriffe, der Traffic bei Candyload war schon lange vor dem Bust stark rückläufig. Konnte man im September 2016 noch 250.000 Page Impressions monatlich ge-

Das gebustete Portal sollte man nicht mit der legalen Webseite hoerbuch-junkies.com verwechseln, was noch immer online ist.



Das LG Hamburg hatte darüber zu urteilen, ob für sie das luxemburgische Bankgeheimnis gilt oder dieses weniger wert ist, als der Auskunftsanspruch eines Plattenlabels. PayPal wurde dazu verpflichtet, die Identität der Betreiber einer Piratenseite zu offenbaren, die damit einen Online-Dienstleister bezahlt hatten. Die Hamburger Kanzlei Rasch Rechtsanwälte folgte der Spur des Geldes, um die Identität der Piraten in Erfahrung zu bringen.

Laut der aktuellen Entscheidung des LG Hamburg (Az. 308 O 480/16) gilt das Auskunftsrecht nicht nur bei der Verletzung von Markenrechten, sondern auch bei Urheberrechtsverletzungen. Im vorliegenden Fall wurden die Besucher der Webseite allerdings nicht per PayPal zur Kasse gebeten oder zu einer Spende aufgefordert. Die Werke eines deutschen Plattenlabels waren dort kostenlos verfü-

bar. Die Piraten hatten den Bezahl dienst dafür genutzt, um sich damit Dienstleistungen eines Unternehmens einzukaufen. Nach Ansicht der Richter gilt der Auskunftsanspruch nämlich auch im weniger direkten Zusammenhang mit der Rechtsverletzung, wie beispielsweise dem Anmieten eines Servers oder vergleichbaren Dienstleistungen.

Der klagende Rechtsanwalt Clemens Rasch vertritt in seiner Pressemitteilung die Ansicht, dass jeder an der Rechtsverletzung beteiligte Anbieter wie PayPal oder Kreditkartenfirmen dazu verpflichtet sind, bei berechtigten Anfragen von Rechteinhabern zu kooperieren. Das Bankgeheimnis müsse dahinter zurücktreten. Diese Entscheidung erleichtere es, Täter zu ermitteln, um sie haftbar zu machen. Die Kanzlei hatte bereits im Vorfeld mit einer Entscheidung aus Juli 2016 dafür gesorgt, dass Namen und Adressen von

Piraten offengelegt werden mussten, die sich ihre Schwarzkopien mittels PayPal bezahlen ließen (Az. 308 O 126/16).

Im Graubereich wird PayPal trotz seiner enormen Popularität nicht so gerne genutzt. Die Betreiber von Piraterie-Seiten müssen nämlich ständig damit rechnen, dass ihre Konten und somit auch ihr Guthaben schon beim reinen Verdacht auf Urheberrechtsverletzungen eingefroren werden.



Kürzlich kam der zweite und letzte Story-DLC für das Spiel Deus Ex: Mankind Divided heraus. Wer glaubt, Skidrow habe den Kopierschutz von Denuvo & Steam entfernt, der irrt. Die Release Group hat lediglich die ausführbare Datei des kostenlosen Spiels Deus Ex Breach als Grundlage benutzt. Sowohl die Erweiterung als auch der Fix des Cracks wurden folglich überall genuked.

Eigentlich hat Skidrow ein solches Verhalten überhaupt nicht nötig. Für Windows veröffentlicht die Gruppe alle paar Tage mindestens ein neues Spiel oder das Update eines PC Games. Beobachter der Szene hatten große Hoffnungen in die Programmierer gesetzt, weil es bislang außer Conspiracy keine Group gibt, die mit dem komplizierten Kopierschutz der österreichischen Firma Denuvo fertig wird. Doch bei Deus Ex: Mankind Divided von Eidos Montreal (Publisher: Square

Enix) hat man es sich schlichtweg zu einfach gemacht. Statt das Spiel vom Kopierschutz zu befreien, wurde die ausführbare Datei einer kostenlosen Erweiterung des gleichen Herstellers einfach als Grundlage benutzt. Sobald man im Spiel das Inventar öffnet, stürzt der Windows-PC ab.

Daran konnte auch der Fix, der einen Tag später erschien, nichts ändern. Das ist auch der Grund, weswegen beide Archive in so gut wie allen ftp-Servern mit dem Hinweis Nuke gelöscht wurden. Die Angelegenheit erhitze auch bei Reddit die Gemüter, wo die genauen Unterschiede der beiden .exe-Dateien in mehreren Threads auf das Genaueste überprüft und verglichen wurden. Die meisten Diskussionsteilnehmer kamen zu dem Urteil, dass aus beiden ausführbaren Dateien eine dritte erstellt wurde, die Teile beider .exe-Dateien enthält. Die provisorische Lösung führt zwar

dazu, dass man sich Teile des Spieles ansehen kann, ohne die Benutzung des Inventars ist der Crack der Erweiterung aber nur die Hälfte wert. Auch der Quicksave funktioniert mit dem Skidrow-Crack nicht. Bei Xrel ist übrigens für alle Gamer, die nichts bezahlen wollen, ein Workaround aufgetaucht, für den man das Original mit einem Hexeditor verändern muss, das Ganze klingt aber trotz der Anleitung nach keiner Aufgabe für einen Anfänger.

skid row, skidrowMan wird also weiter auf eine zweite Gruppe neben Conspiracy warten müssen, die mit der Software von Denuvo erfolgreich umgehen kann. Die ausführbare Datei eines Demo-Spielmodus (Deus Ex Breach) des gleichen Herstellers zu nutzen, um das Game zumindest teilweise spielbar zu machen, war letztlich für niemanden hilfreich. Für Skidrow wohl am wenigsten.

# GAME OVER!



Die Löwen Entertainment GmbH – ein deutscher Hersteller von Geldgewinnspiel-Geräten – hat bei der smartcon GmbH eine Umfrage in Auftrag gegeben. Demnach hat mehr als ein Drittel der Befragten in den vergangenen zwölf Monaten im Internet an einem illegalen Glücksspiel um Geld teilgenommen, jedoch nur fünf bis sieben Prozent wussten, dass Online-Glücksspiele zumeist illegal sind.

Gemäß aktuellem Glücksspielstaatsvertrag ist Online-Glücksspiel in Deutschland verboten; der Staatsvertrag sieht keine bundesdeutschen Online-Casino Lizenzen vor. Einzig sind einige Ausnahmen mit einer Lizenz aus Schleswig-Holstein beschränkt auf dieses Bundesland zugelassen. Wer sich also am Online-Glücksspiel beteiligen möchte, für den ist die rechtliche Situation nicht eben einfach zu überblicken. Online-Spieler setzen sich folglich solchen Risiken aus, wie sich strafbar zu machen und auf unseriöse Anbieter hereinzufallen. So genießen sie auch keinen Schutz, wenn z.B. erzielte Gewinne nicht ausgezahlt werden.

In Deutschland sind weitgehend die Bundesländer für die Regulierung von Lotterien, Sportwetten oder Kasinospielen zuständig. Für die meisten Glücksspiele gilt also ein staatliches Monopol. Eine Reform des seit Jahren umstrittenen Glücksspielstaatsvertrages hatten die Ministerpräsidenten der Länder im Oktober letzten Jahres zwar beschlossen, wie für die Vergabe von Sportwetten-Lizenzen, jedoch zu den boomenden illegalen Online-Angeboten hieß es nur unverbindlich, man wolle dagegen vorgehen. Die Neufassung soll ab 2018 gelten.

Auch bei der EU-Kommission stoßen die deutschen Glücksspielregeln regelmäßig auf Kritik. So hält die EU-Kommission die Gesetzesnovelle für unzureichend, in Bezug auf die Sportwetten spricht sie von «eventuellen Widersprüchen» und mit Blick auf die illegalen Online-Kasinos wäre das zudem «keine tragfähige Lösung».

Diese Situation spiegelt sich auch in der repräsentativen, aktuellen Umfrage wider. Es wurden 1.004 Online-Interviews im Zeitraum vom 25.-31. Januar 2017 mit einer

durchschnittlichen Interviewdauer von 4,3 Minuten durchgeführt. Eine Auswertung ergab, dass mehr als ein Drittel der Befragten in den vergangenen zwölf Monaten im Internet an einem illegalen Glücksspiel um Geld, Poker/Black Jack/Baccara, Roulette oder einem AutomatenSpiel teilgenommen hat. Allerdings wussten nur fünf bis sieben Prozent, dass Online-Glücksspiele zumeist illegal sind. Alle anderen sind überzeugt, dass Online-Glücksspiele entweder grundsätzlich erlaubt oder nur noch nicht staatlich geregelt sind. Somit ist den wenigsten Internet-Spielern überhaupt bewusst, dass Online-Glücksspiele in Deutschland überwiegend verboten sind.

50 % der Befragten nutzen neben stationären Geräten auch Smartphone und Tablet, um ihre Geldeinsätze online zu tätigen. Sie setzen dabei Geldbeträge von durchschnittlich 18,42 € pro Spielsession. Obergrenzen für Einsätze und Gewinne sowie feste Gewinnquoten gibt es im unregulierten Reich der Online-Casinos nicht. Zertifizierte und regulierte Spielhallen mit professionellen Spielerschutzkonzepten müssen dagegen schließen. Daher

wünschen sich 94 % eine verpflichtende professionelle Alterskontrolle auch für das Online-Glücksspiel. Das wäre vor allem aus Sicht von Suchtexperten eine sinnvolle Maßnahme, die sich aber nur im Rahmen einer Legalisierung und einer bundesweiten bzw. EU-weiten Regulierung umsetzen ließe.

In diesem Sinne argumentierte auch Hessens Innenminister Peter Beuth (CDU): „Wenn nur etwa jeder zwanzigste Spieler weiß, dass Online-Glücksspiele in Deutschland verboten sind, dann ist das ein Weckruf für die Ministerpräsidentenkonferenz“. Die Regierungschefs der Länder kommen am 16. März zu Beratungen zusammen, wobei auch die Reform des umstrittenen Glücksspielstaatsvertrages eine Rolle spielen dürfte. Beuth wies darauf hin, dass man den Nutzern von On-

line-Spielen keinen Vorwurf machen könne: «Es liegt an der Trägheit der Länder, dass Spieler – ohne sich dessen bewusst zu sein – in die Illegalität getrieben werden. Spieler können in einem unregulierten Markt nicht effektiv geschützt werden, und den Ländern entgehen zudem erhebliche Einnahmen. Kein Mensch versteht, warum Geldspielgeräte mit einem hohen Marktanteil von mehr als 50 Prozent in Gaststätten und Spielhallen erlaubt sind, obwohl sie das höchste Suchtpotential bergen, aber Online-Poker und Casinospiele weiterhin verboten sind.“ Deshalb habe Hessen vor einem Jahr einen Glücksspielstaatsvertrag vorgelegt, der Online-Glücksspiele unter den strengen Auflagen von Spieler- und Jugendschutz erlaube. „Nötig sei für alle Länder eine zeitgemäße, logische und europarechtskonforme Glücksspielregulierung.

Wenn es bis 2019 keine Einigung unter den Ländern geben sollte, wird Hessen ein eigenes Glücksspielgesetz umsetzen“, kündigte Beuth an.

Der Unternehmenssprecher vom Löwen-Entertainment, Daniel Henzgen, gibt zu bedenken, dass dem Verbot von Online-Glücksspiel „Wunschdenken und mangelnder Realitätssinn“ zugrunde liegt: „Das Verbot exportiert Steuereinnahmen und Arbeitsplätze von Deutschland ins Ausland.“ Der Jugend- und Spielerschutz im Internet werde gleich mit abgeschafft.





# LAW

## Themenübersicht

Buchpirat.org & LUL.to ausgefallen	15
Mr. White verschwunden: Crimenet.biz ein Honeypot?	16
Mit Sony DADC URMS zurück zum DRM?	18
Crimenetwork-Busts: Fraudsters & Underground.to weiterhin offline	20
Deus Ex: Mankind Divided: Skidrow vergeigt Crack	21
Bundesweite Razzia: Crimenetwork.biz gestern hochgenommen	23

